



**THEMENFELD**

**Wettbewerbsfähigkeit**

**Dezember 2024**

**Impressum:**

MEHR GRIPS - Themenfeld Wettbewerbsfähigkeit  
Herausgeber:  
MEHR GRIPS - Verein für eine sach und vernunft-  
orientierte Politik

Wien, im Dezember 2024

Redaktion  
Kurt Guwak

Grafik/ Layout:  
Doris Elgert

**Anmerkung:**

Wir verzichten auf spezifische Gender-Zeichen.  
Wir verwenden entweder beide Formen gleichzei-  
tig oder abwechselnd.

# Zu Beginn

Die Initiative „Mehr **GRIPS**“ will Impulse für eine gute Politik geben. „Gute Politik“ heißt für uns:

- Konzentration auf die entscheidenden Zukunftsfragen
- mit Sachlichkeit und Kompetenz
- in einem gemeinsamen, konstruktiven Diskurs aus unterschiedlichen Perspektiven

Von Mai – Juni 2024 haben wir so vier Themenfelder bearbeitet.

- Ökologische Transformation
- Bildung
- Digitale Transformation
- Soziale Stabilität in der Gesellschaft

Die Ergebnisse finden Sie auf unserer homepage [www.mehrgrips.at](http://www.mehrgrips.at).

Ab November 2024 haben wir uns einem fünften Themenfeld gewidmet: „Wettbewerbsfähigkeit“. Dies ist der Ergebnisbericht dazu.

Wir sind dabei in einer Gruppe von Expertinnen und Experten dem bewährten Mehr GRIPS-Prozess gefolgt und haben auch dazu

- ein positives Zukunftsbild „Wo könnte Österreich in der Wettbewerbsfähigkeit 2032 stehen?“ erarbeitet
- und Maßnahmen formuliert, die in den nächsten Monaten umgesetzt werden sollten, um unser Land auf diesen Weg zu bringen.

Das Konzept wurde in der Themengruppe erarbeitet und in der gesamten Community von Mehr GRIPS geteilt und kommentiert.

In der Themengruppe „**Wettbewerbsfähigkeit**“ haben mitgearbeitet:

- Wolfgang Anzengruber
- Christoph Badelt
- Günter Eichhübl
- Walter Emberger
- Gabriel Felbermayr
- Sabine Herlitschka
- Nikolaus Kowall
- Katharina Rogenhofer
- Roland Sommer
- Moderation und Redaktion: Kurt Guwak



Abb. 1: Die Mitglieder beim Medienauftakt im Complexity Science Hub  
(c)Katharina Schiffel



## Internationale Wettbewerbsfähigkeit – ist die Basis unseres Wohlstandes gefährdet?

„Internationale Wettbewerbsfähigkeit“ steht aktuell mit im Zentrum der politischen Diskussion. Und das zu Recht, denn die Auswirkungen ihres Rückganges sind spürbar: Unternehmen geraten zunehmend unter Druck, hohe Kosten schlagen durch, Arbeitsplätze sind gefährdet, Unsicherheit bremst Investitionen und Konsum, der finanzielle Spielraum des Staates schrumpft. Das bestätigt auch der Blick von außen. Österreich ist in diversen Rankings – von IMD bis OECD – in den letzten Jahren deutlich zurückgefallen. Die Gründe dafür sind weitgehend deckungsgleich.

Der Kern internationaler Wettbewerbsfähigkeit ist die **Konkurrenzfähigkeit österreichischer Produkte auf internationalen Märkten**. Hier kämpfen wir vor allem mit im Vergleich stark gestiegenen **Arbeits- und Energiekosten**. Die **Produktivität**, die solche Kostentreiber zumindest teilweise abfedern könnte, steigt nicht mehr im erforderlichen Maße. Das gefährdet unseren Wohlstand, denn etwa die Hälfte unseres BIP steht mit dem Export in Verbindung.

Aber Wettbewerbsfähigkeit kann man auch breiter, „systemischer“ sehen, als „nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit“ („Beyond GDP“), wie es der österreichische Produktivitätsrat in seiner aktuellen Analyse tut. Deshalb sind auch ein **gutes Bildungswesen, ein leistungsfähiges, effizientes Gesundheitssystem** oder eine **gute, gesicherte Altersvorsorge** Aspekte der Wettbewerbsfähigkeit. Auch eine **effiziente Verwaltung** und eine **wirksame, qualitätsvolle Politik** sind gerade in Zeiten wo sich Krisen und Transformationen überlagern, entscheidende Faktoren.

In all diesen Bereichen, ist nicht nur Luft nach oben – in faktisch allen sind wir in den letzten Jahren nicht richtig vom Fleck gekommen oder sogar zurückgefallen. Das Resultat ist „sinkende Wettbewerbsfähigkeit“.

Die Aufgabe für die nächste Regierung – gemeinsam mit Opposition, Sozialpartnern, Interessenvertretungen etc. – ist gewaltig. Die Abwärtsspirale der letzten Jahre muss in eine Aufwärtsspirale verwandelt werden – mit weniger finanziellen Mitteln, aber umso mehr Entschlossenheit. Wir müssen diese Belebung so intelligent schaffen, dass sie die notwendige **„Triple-Transformation“** (ökologisch, digital und sozial) der Wirtschaft und Gesellschaft gut unterstützt.

Es wird viel Einsatz und harte Arbeit Vieler brauchen – und gute, smarte Ideen und Maßnahmen, die konsequent und rasch umgesetzt werden. Und wir müssen auch manche „dicke Bretter“ entschlossen angehen. Wir brauchen **Maßnahmen, die breit getragen** werden und nicht im parteipolitischen Streit auf der Strecke bleiben. Mehr GRIPS versucht solche Maßnahmen zu finden. Maßnahmen, die aus unterschiedlichen fachlichen, aber auch politischen Perspektiven sinnvoll und vertretbar erscheinen. Impulse für mehr „Wettbewerbsfähigkeit“. **Für eine gute Zukunft in unserem Land.**

# 1. Zielbild

Das Zielbild beschreibt einen Blick aus der Zukunft. Wo könnte Österreich 2032 im Themenfeld „Wettbewerbsfähigkeit“ stehen, wenn wir es jetzt „besser“ machen...

# Zielbild: Wettbewerbsfähigkeit im Jahr 2032 - wie es sein könnte...

Österreich hat sich nach dem EU-Beitritt ab Mitte der 1990er Jahre gut entwickelt. Das Land ist in vielen Bereichen in die Gruppe der „besten“ Nationen vorgestoßen und galt als wohlhabend, sicher und wirtschaftlich sehr erfolgreich. Österreich war eine Erfolgsgeschichte und die Industrie war ein Motor dieses Erfolges.

Diese Erfolgsgeschichte wurde von den diversen Problemen im Hintergrund nicht wirklich beeinträchtigt. Es gab zwar strukturelle Probleme etwa im Bildungswesen, im Bereich Gesundheit und Pflege, in der Kinderbetreuung oder der Integration aber auf die wirtschaftliche Performance haben sie nicht signifikant durchgeschlagen. Der „Kostenschock“ ab 2022 veränderte die Situation schlagartig. Die österreichische Exportwirtschaft – letztlich für über die Hälfte des BIP verantwortlich – büßte durch den Kostenschub bei Arbeits- und Energiekosten in nur 2 Jahren massiv an Konkurrenzfähigkeit ein. Die strukturellen Probleme im Hintergrund wurden tendenziell dringlicher und der Staat hatte durch freigiebige Subventionen und diverse Reformen seinen finanziellen Spielraum massiv eingeschränkt – und das bei einer international rekordverdächtig hohen Steuer- und Abgaben Quote.

## **Der Wendepunkt waren die NR-Wahlen 2024.**

Innerhalb weniger Wochen entwickelte sich ein „Krisenmodus“. Das Budgetloch wurde in den diversen Analysen ständig größer und auch die Meldungen aus der Wirtschaft wurden immer alarmierender. Es war wohl genau diese Kumulation, die in der österreichischen Politik zu einer Kurskorrektur geführt hat. Einer Korrektur, die in manchen Punkten durchaus radikal war und auch viele „erprobte“ Österreicherinnen und Österreicher überrascht hat. Eine Korrektur, die Österreich wieder auf den Erfolgspfad gebracht hat.

Im Kern hat man sich auf vier Stoßrichtungen konzentriert:

### **1. Rasche Belebung der wirtschaftlichen Dynamik:** Das angespannte Budget ließ

wenig Spielraum für Förderungen und Subventionen. Man musste vorrangig zu anderen Mitteln greifen, um die Wirtschaftsdynamik anzuregen. Man verschob Kostenbelastungen aus den produktiven Teilen des Systems in die allgemeine Steuerbasis (z.B. Senkung der Lohnnebenkosten) und bemühte sich ernsthaft die Qualität der zahlreichen Regularien zu optimieren. Die öffentliche Verwaltung sah es immer stärker als ihre wichtige Aufgabe Unternehmen und auch Einzelpersonen bei der Bewältigung - sinnvoller – Regularien und Vorschriften aktiv zu unterstützen. Digitalisierung war dazu der zentrale Hebel. Darüber hinaus wurden Programme entwickelt um die ca. 70 Milliarden schwere öffentliche Beschaffung stärker als fördernden Hebel für Innovation und Transformation zu nutzen und grüne Leitmärkte zu etablieren. Investitionen wurden durch befristete attraktive Abschreibungsmöglichkeiten erleichtert. Österreich hat sich auch mit anderen Mitgliedstaaten erfolgreich für eine massive Vertiefung des EU-Binnenmarktes in den Bereichen Energie, Digitales, Forschung und Finanzen eingesetzt und als exportorientierte Volkswirtschaft stark davon profitiert. Es gelang damit, die wirtschaftliche Dynamik deutlich zu beleben. Die Kosten Nachteile im internationalen Wettbewerb wurden geringer und die neue Investitionsdynamik ermöglichte eine Steigerung der Produktivität. Die Zahl der Unternehmensneugründungen stieg an.

### **2. Forcieren der ökologischen Transformation:** die Belebung der wirtschaftlichen Dynamik erfolgte aber nicht „blind“, sondern „smart“. Der Ausbau erneuerbarer Energien wurde weiter beschleunigt, die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen wurden rasch geschaffen. Die Dekarbonisierung der Industrie war ein weiterer Schwerpunkt. Zentral war die große Initiative zum intelligenten Ausbau der Netzinfrastruktur. Strategische Umweltverträglichkeitsprüfungen und die gut organisierte Verfügbarkeit von Sachverständigen trugen zu einer massiven

Beschleunigung der Genehmigungsverfahren bei. Für die Finanzierung der großen Investitionen in Strom, Datenleitungen oder Bahn wurde neue Lösungen gefunden und gut erklärt. Grenzüberschreitende Engpässe wurden mit Nachbarstaaten und auf EU-Ebene gezielt beseitigt. Österreich ist heute nicht nur im Ausbau der erneuerbaren Energie ein gutes Stück vorangekommen, vor allem ist es gelungen konkurrenzfähige und stabile Energiepreise sicherzustellen. Damit konnten Unternehmen planen und investieren. Ein Faktor, der Österreich wieder zunehmend für ausländische Investitionen attraktiv macht.

- 3. Konsequente Digitalisierung:** Eine „Digitalisierungs-Task-Force“ im Bundeskanzleramt ist zum strategischen Knotenpunkt geworden. Sie übernahm mit hoher Kompetenz die Steuerung und Koordination vieler sektorübergreifender Maßnahmen und Projekte. Dadurch sind Österreich nicht nur in Transparenz, Effizienz und Bürgernähe große Schritte gelungen, vor allem die Forschung und die Wirtschaft hat vom Aufbau eines leistungsfähigen Datenökosystems stark profitiert.
- 4. Qualifikation, Bildung und Mindset:** 2024 wurde schnell klar: um als Volkswirtschaft wieder auf Kurs zu kommen, sind große Anstrengungen und Durchhaltevermögen nötig. Die Politik kommunizierte das offen und klar, was letztlich breite Zustimmung fand, und ihre Glaubwürdigkeit stärkte. Es wurde klar, dass alle Gruppen im Land beitragen werden müssen, um diese Korrektur rasch hinzubekommen. Der Bildung und Qualifikation kam dabei besondere Bedeutung zu, ebenso dem weiteren Ausbau der Kinderbetreuung. Der Fachkräftemangel bleibt eine große Herausforderung, aber er wurde durch viele Initiativen in seinen Auswirkungen gemildert. So ist es gelungen, durch gute Vorsorge die gesunde Lebenserwartung sogar über den OECD-Durchschnitt hinaus anzuheben. Damit können auch immer mehr Menschen die attraktiven Möglichkeiten zur individuellen Verlängerung der Berufstätigkeit nutzen.

Die Politik hat bei all dem aber nicht vergessen, dass es **große, strukturelle Baustellen** im Land gibt, die sich nur schrittweise und längerfristig verbessern lassen. Man hat begonnen konkrete Schritte zu setzen und erste Erfolge sind bereits sichtbar. Das gilt etwa für den Bereich Gesundheit und Pflege, die Grundstrukturen des Bildungswesens, die gute Bewältigung der Integrationsarbeit aber auch für einen effizienten Staat, der seine Aufgaben effektiv und professionell wahrnimmt. Auch 2032 gibt es noch viel zu tun. Aber der Kurs ist gesetzt...

## **2. Maßnahmen**

**Die Maßnahmen beschreiben, was wir jetzt konkret tun müssen, um einen guten Weg auf das Zielbild hin einzuschlagen...**

# 12 dringende Maßnahmen für die nächsten 12 Monate

## Was müssen wir tun? Was müssen wir jedenfalls angehen?

### Stabile und konkurrenzfähige Energiepreise

- In Ö: Gaskraftwerke in „Engpassmanagement der APG“ verschieben – Durchschlagen des Gaspreises auf den Strompreis verhindern.
- Forcieren von Speichertechnologien, um die Volatilität der Erneuerbaren auszugleichen.
- Ausbau von Energiegemeinschaften zur Entlastung der Energienetze.
- „Smartes Marktdesign“ in Ö und der EU aufbauen. Z.B. Preisanreize, die zeitlich und örtlich zu einer Optimierung von Produktion, Speicherung und Verbrauch führen und so das Energiesystem entlasten.

### Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energiequellen in Österreich

- Gesamthafte, übergreifende Energiestrategie und nationaler Masterplan zur ökologischen Transformation mit klaren Verantwortlichkeiten und Kompetenzen.
- Gesetzliche Grundlagen für die Energiewende rasch finalisieren und umsetzen. Insbesondere „Gaswirtschaftsgesetz“ (Grundlage für Umbau der Gasnetze und Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur für die Industrie) sowie „Elektrizitätswirtschaftsgesetz“ und „Erneuerbaren Ausbau Beschleunigungsgesetz“. Beschlossene „Klima & Transformations-offensive“ rasch weiter realisieren. Ziel sind signifikante investitionswirksame Impulse aus diesen Maßnahmen bis spätestens Mitte 2025.
- Klare Regeln für den Ausstieg aus Öl und Gas in der Raumwärme in Bestandsgebäuden festlegen.
- Bundesländer zum Ausweis entsprechender Flächen zur Gewinnung erneuerbarer Energie verpflichten.

### Unterstützung der Dekarbonisierung industrieller Prozesse

- Carbon Capture & Storage Strategie entwickeln (Teilnahme an europäischen Storage-Projekten).
- Wasserstoffstrategie umsetzen und Netzinfrastuktur aufbauen.
- Forcierte Dekarbonisierung im Bereich Stahl, Düngemittel, Chemie und Zement mit Unterstützung zur Standortsicherung.

### Rascher und konsequenter Ausbau der Infrastruktur (Energie, Daten, Verkehr)

- „Strategische Umweltprüfung“ etablieren; Rahmengenemigung für nachhaltige Infrastruktur.
- Mehr Fachressourcen in den Behörden zur Beschleunigung von Verfahren, Sachverständigenpool auf Bundesebene.
- Beteiligung der öffentlichen Hand bei Netzwerkinfrastruktur. Infrastruktur im Strompreis steuer- und abgabenfrei stellen. Langfristige Finanzierungsmodelle entwickeln.
- Intelligente, strategisch umfassende Gesamtplanung speziell der Energienetze zur Vermeidung von Fehlinvestitionen.
- Schaffung einer leistungsstarken digitalen Infrastruktur, Integration Österreichs in das Netzwerk europäischer Datenräume.

### Umbau des Steuersystems - Entlastung des Faktors „Arbeit“

- Finanzierung von spezifischen Transferleistungen (z.B. Familienbeihilfe) und versicherungsfremden Leistungen (z.B. AMS-Kurse, Kinderbetreuungshilfe etc.) aus dem Steueraufkommen und nicht aus den Lohnnebenkosten (dieser Vorschlag löst natürlich die

Frage der Gegenfinanzierung im Budget aus. Diese Frage ist – wie viele andere – im Rahmen der Entwicklung eines zukünftigen Budgetpfades zu klären. Die Umschichtung muss jedenfalls den Faktor „Arbeit“ entlasten, um einen volkswirtschaftlichen Wachstumsimpuls zu generieren.)

- Überprüfung einer Umstellung der Steuerbasis für die Lohnsteuer von „Jahr bzw. Monat“ auf „Stunde“. Reduktion des „Vollzeit-Malus“.

### **Einsatz für intelligente Regulierung auf EU-Ebene zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Drittstaaten**

- Verbesserung der bisher geplanten Instrumente der außenwirtschaftlichen Absicherung der Energiewende, z.B. durch Neudesign des CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsregimes.
- Weitere Vertiefung und Erweiterung des EU-Binnenmarktes als wichtigster Absatzmarkt österreichischer Exporteure und als Versicherung gegen geoökonomische Schocks.
- Weiterentwicklung des CO<sub>2</sub> Preises als marktwirtschaftliches Leitinstrument der Energiewende und rechtzeitige Vorbereitung auf die Einführung von EU-ETS 2 im Jahr 2027.

### **Qualifizierungsinitiative, Bildung und Belegung des Arbeitsmarktes**

- Mehr Mittel für aktive Arbeitsmarktpolitik. Fachkräfteinitiative speziell im Bereich Green Jobs, MINT und Gesundheit; Umstieg und Quereinstieg in Lehrberufe fördern. Das aktuelle „window of opportunity“ nutzen, um sich auf den verstärkten Fachkräftemangel vorzubereiten.
- Weiterer Ausbau einer ganztägigen, flächendeckenden und ganzjährigen Kinderbetreuung.

- Förderung der Elementarpädagogik.
- Intensivierung der Bildungsinitiativen speziell auch im Integrationsprozess.
- Attraktive Modelle für die Verlängerung der Berufstätigkeit nach Erreichen des Pensionsstichtages.

(zahlreiche weitere Vorschläge und Details zu diesem Themenfeld finden sich in den Mehr-GRIPS Arbeitspapieren „Bildung“ und „Soziale Stabilität in der Gesellschaft“).

### **Innovation – Beschleunigung der erfolgreichen Umsetzung von Forschungsergebnissen**

- Digitalisierung und KI- Offensive speziell für KMUs; Automatisierungsoffensive zur Produktivitätssteigerung.
- Dataspaces aufbauen, „Open Data“ forcieren, Recheninfrastruktur zur Verfügung stellen („AI Factory“).
- Gezielte Verstärkung der Diffusion von Forschungsergebnissen in die industrielle Praxis (Demonstrationsanlagen, Pilotlinien...); Fokus auf Stärkung des Innovationsoutputs, Neugründungen erleichtern.

### **Regulatorik qualitativ optimieren**

- Öffentliche Datenbank mit Informationen/Daten/Werten zur Umsetzung der Lieferkettenrichtlinie als Unterstützung der Unternehmen (spez. KMUs).
- Standardisierung von Parametern etc. in den verschiedenen Regularien – gesamthafte Verwendung („once only“ = ein Parameter wird in der gleichen Definition überall verwendet und muss auch nur einmal gemeldet werden).
- Anstehende Umsetzung von EU-Richtlinien mit größtmöglicher Praxisorientierung.

Soweit sinnvoll möglich: Pilotprojekte und Probeläufe etwa in Bereichen der öffentlichen Hand.

- Abbau von überzogenen föderalen Strukturen (z.B. Baurecht, Wasserrecht, Naturschutz...) Österreichweite Harmonisierung.

### **Rasche Impulse für die wirtschaftliche Belebung setzen**

- Abschreibefristen befristet verkürzen, um Investitionen anzureizen.
- Öffentliche Beschaffung viel stärker als Hebel für die Förderung innovativer, nachhaltiger Lösungen nutzen – z.B. von aktuell ca. 70 Mrd Beschaffungsvolumen schrittweise Zielwert von 60% mit Kriterium Innovation/Nachhaltigkeit erreichen.
- Grüne Leitmärkte schaffen: schrittweise ansteigenden Anteil von nachhaltig produzierten Materialien vorschreiben (z.B. grüner Stahl bei Bauvorhaben).
- Initiative zur Förderung der Gebäudesanierung, des Heizkesseltauschs, der Nutzung von Leerstand und der Schaffung von Wohnraum, um die Bauwirtschaft nachhaltig anzukurbeln.

### **Finanzierung von Investitionen**

- Instrumente zur Bildung von „Wagniskapital“ stärken. Vermögende über attraktive Modelle motivieren Kapital in „Entwicklungsprojekte“ zu investieren.
- Europäische Spar- und Investitionsunion vorantreiben, um privates Kapital für die notwendigen Transformationsmaßnahmen zu mobilisieren.
- Budgetmittel freimachen durch Abbau von klimaschädlichen Subventionen.

### **Strukturelle Reformen**

Es müssen darüber hinaus die großen, strukturellen „Baustellen“ angegangen werden. Und zwar rasch und parallel, weil diese Themen jedenfalls lange Zeit brauchen, bis sich echte positive Veränderungen bemerkbar machen. Langfristig tragen sie aber bei, gute Rahmenbedingungen für eine nachhaltig starke Wettbewerbsfähigkeit zu schaffen.

Beginn einer koordinierten, durchdachten strukturellen Reformstrategie in den Bereichen:

- Bildung
- Gesundheit und Pflege
- Pensionen
- Überprüfung und Reduktion von föderalen Strukturen

### ***Pfad zur Budgetsanierung entwickeln***

*Das ist eine eigene vielschichtige und wichtige Aufgabe. Sie wird hier im Rahmen der „Wettbewerbsfähigkeit“ nicht vertieft. Sie wird aber erwähnt, weil auch sie eine sehr wichtige Rahmenbedingung bildet.*



MEHR GRIPS Verein für eine sach- und vernunftorientierte Politik  
Reisnerstraße 27/5a  
1030 Wien  
ZVR: 1272860637  
[office@mehrgrips.at](mailto:office@mehrgrips.at)  
[www.mehrgrips.at](http://www.mehrgrips.at)



**ERSTE**  
Stiftung

Dieses Projekt wurde von der ERSTE Stiftung unterstützt.